

Rico Defila, Antonietta Di Giulio, Ruth Kaufmann-Hayoz (Hrsg.): Wesen und Wege nachhaltigen Konsums. Ergebnisse aus dem Themenschwerpunkt ‚Vom Wissen zum Handeln – Neue Wege zum nachhaltigen Konsum‘. Erschienen in der Reihe: Ergebnisse Sozialökologischer Forschung Bd. 13. Oekom-Verlag, München 2011. ISBN-13: 978-3-86581-296-4.

Wenn man nicht der Meinung ist, unsere heutige ‚westliche‘ Lebensweise sei ausschließlich ein Produkt der Machenschaften gewinnsüchtiger Unternehmen, sondern zugleich auch ein Ausdruck unserer individuellen Sehnsüchte, Zielsetzungen und Routinen, dann wird man kaum darum herumkommen, den privaten Konsum als eine zentrale Dimension des Ressourcenverbrauchs und der Naturzerstörung anzusehen. Das Bemühen um nachhaltigere Formen des Stoffwechsels zwischen Gesellschaft und Natur muss daher auch die Entwicklung angemessener Konsummuster zu einem zentralen Gegenstand der Aufmerksamkeit machen. Das ist um so mehr der Fall, als in den Ländern des Globalen Südens (vermöge neu entstehender Kaufkraft) die Zahl derer rasant anwächst, die im Begriffe sind, unsere wenig nachhaltigen Konsummuster des Globalen Nordens zu übernehmen. Grund genug also, sich auch wissenschaftlich mit der Frage zu befassen, wie sich nachhaltigkeitsverträglichere Konsummuster befördern lassen. Eben das tut die 2011 erschienene und von Rico Defila, Antonietta Di Giulio und Ruth Kaufmann-Hayoz betreute Veröffentlichung, über die hier zu berichten ist. Um es vorweg zu nehmen: Dieses Buch ist ebenso erstaunlich wie hilfreich – und in diesem Sinne empfehlenswert.

Es bietet auf 500 Seiten einen systematisch angelegten Überblick über die wichtigsten Dimensionen der Thematik, und es stellt Ergebnisse aus 10 Verbundprojekten mit insgesamt 28 Teilvorhaben und einem Begleitprojekt vor. Den Ausgangspunkt bildet eine Ausschreibung im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunkts ‚Sozial-ökologische Forschung‘. Formal handelt es sich somit um einen Sammelband. Dieser Umstand und der etwas essentialistisch klingende Titel ‚Wesen und Wege nachhaltigen Konsums‘ könnte Befürchtungen wecken, hier werde ein weiteres Mal ein pflichtgemäßer Zusammenschritt heterogener Beiträge unter einem vollmundigen Titel vorgelegt. Das Gegenteil ist der Fall. Ich habe selten einen so sorgfältig komponierten und redigierten Sammelband gesehen.

Die Basis dieser Qualität liegt wesentlich darin, dass neben den Einzelverbänden ein eigenes Begleitprojekt eingerichtet wurde. Seine Aufgabe bestand darin, bereits während der Laufzeit der Einzelprojekte eine projektübergreifende systematische Reflexion in Gang zu setzen: als kooperativen Prozess der Vergewisserung über die Grundlinien des gemeinsamen Themas. Gewiss gab es dazu schon Vorgaben in der Ausschreibung: Unter der Devise ‚Vom Wissen zum Handeln‘ wurde neben analytischem Wissen auch die Entwicklung von ‚Orientierungs- und Handlungswissen‘ gefördert. Der Forschungsprozess sollte interdisziplinär angelegt werden, und durch die früh-

zeitige Einbindung von Praxisakteuren sollte die Qualität der Fragestellungen, der zu entwickelnden Antworten und der praktischen Vorschläge gesteigert werden.

Nun ist es eine Sache, derlei seitens der Geldgeber zu fordern und seitens der Projektnehmer zu versprechen. Wieweit dem tatsächlich entsprochen wird, steht erfahrungsgemäß auf einem anderen Blatt. Es darf als veritable institutionelle Innovation angesehen werden, dass ein eigenes Begleitprojekt eingerichtet wurde, um die erforderlichen Kooperationsprozesse zu unterstützen. Ohne solche Unterstützung lassen sich schon die alles andere als trivialen Herausforderungen interdisziplinärer Zusammenarbeit kaum bewältigen, vom ebenfalls geforderten Praxisbezug ganz zu schweigen. Mit dem Berner Herausgaberteam wurde eine Gruppe gefunden, die diese Aufgabe meisterhaft bewältigt hat. Dem verdankt sich die Qualität des Buches in nennenswertem Maße.

Im Ergebnis umfasst das Buch zwei Teile: Teil 1 stellt in 6 Kapiteln einen *Syntheserahmen* vor. In Teil 2 werden in 17 Kapiteln Ergebnisse aus den geförderten Verbundprojekten vorgestellt.

Diese Unterteilung lässt sich auch als Unterteilung in primär theorieorientierte und primär empirieorientierte Kapitel lesen. Ein charakteristischer Zug des Buches besteht nun darin, dass die beiden Teile nicht von jeweils unterschiedlichen Autorengruppen verfasst wurden, sondern die Autoren der Beiträge zu Teil 1 auch Mitglieder der Teams waren, die die in Teil 2 vorgestellten Projekte bearbeitet haben. Sie haben sich parallel in eigenen thematischen Arbeitsgruppen über die Koordinaten des Rahmens verständigt, in den sie ihre Arbeit einordnen. In diesem Sinne stellt der vorgestellte Rahmen tatsächlich einen Syntheserahmen dar: als Ausdruck der gemeinsam erarbeiteten Übereinstimmungen in theoretischer und konzeptioneller Hinsicht.

Der erste Teil des Buches behandelt die folgenden Komplexe:

1. Überblick über die *Hauptprovinzen der Forschungslandschaft* zu Fragen der Nachhaltigkeit von Konsum (23–46). Fünf dieser Provinzen werden sodann näher betrachtet:
2. Das Verhältnis von *Bedürfnissen und Konsum* und seiner Bedeutung im Kontext des Nachhaltigkeitsthemas (47–72),
3. Wie lässt sich *Nachhaltigkeit im Konsum* beurteilen? (73–88),
4. *Theoretische Perspektiven* in Bezug auf *Konsumhandeln* (89–124),
5. *Probleme der gesellschaftlichen Steuerung* von Konsum in Richtung Nachhaltigkeit (125–156) sowie
6. *Die Bedeutung der Kombination unterschiedlicher Methoden* in der Erforschung von Bedingungen und Optionen von nachhaltigerem Konsum (157–175).

Kapitel 1 konzentriert sich auf die Identifizierung von thematischen Clustern. Von bibliographischen Verweisen wird dabei weitgehend abgesehen. Sie finden sich vorwiegend in den folgenden Kapiteln 2–6. Da der Zweck der Strukturierung in einer pragmatischen Wegweisung liegt, wird die gewählte Strukturierung der Forschungslandschaft induktiv begründet: als Ausdruck existierender thematischer Cluster in der Befassung mit der interessierenden Materie. Auch Konsumhandeln als der gemeinsame Gegenstand aller Beiträge des Buchs wird weniger theoretisch elaboriert als pragmatisch bestimmt: als „Akte der Wahl, des Erwerbs, der Nutzung bzw. des Verbrauchs und der Entsorgung oder Weitergabe von Konsumgütern (Produkten, Dienstleistungen, Infrastrukturen)“ (13). Kapitel 2 behandelt das Verhältnis zwischen „objektiven“ und „subjektiven“ Bedürfnissen und bezieht diese Unterscheidung auf das Verhältnis von „basic needs“ und „extended needs“ im Sinne der Human Development-Debatte. Als nachhaltigkeitsfördernd werden solche Formen des Konsums betrachtet, die die Möglichkeiten gegenwärtiger und künftiger Generationen, primär zur Befriedigung von „basic needs“ nicht weiter einschränken. Alle weiteren Formen des Konsums werden als gesellschaftlich zu verhandelndes Problem verstanden. Kapitel 3 fragt nach Kriterien zur Bestimmung von mehr oder weniger nachhaltigem Konsum. Das Votum geht eindeutig dahin, diese Frage weniger auf der Ebene des Einzelhandelns von Individuen, als auf höheren Aggregationsebenen (regional, national...) zu betrachten. Kapitel 4 prüft das Angebot an theoretischen Bestimmungen individuellen Handelns. Hier werden zum einen Dimensionen der gesellschaftlichen Einbettung von Handeln (materiell, infrastrukturell, kulturell) als auch sozialwissenschaftliche Handlungstheorien unterschiedlicher disziplinärer Provenienz (Ökonomie, Soziologie, Psychologie) verglichen – nicht im Sinne eines Schulenstreits, sondern im Blick auf ihre jeweiligen Potenziale zum besseren Verständnis unterschiedlicher Spielräume für eine nachhaltigere Ausrichtung individuellen Konsumhandelns. Kapitel 5 hat eine stärker politologische Ausrichtung. Neben der Frage nach der nachhaltigkeitspolitischen Begründbarkeit der Steuerung individuellen Handelns (in einer demokratischen Gesellschaft) und einer Beschreibung unterschiedlicher Steuerungsinstrumente (ordnungsrechtlich; kooperativ, ökonomisch und kommunikativ) wird die Frage nach einem angemessenen Verhältnis von dezentralen und zentralen und von zivilgesellschaftlichen und staatlichen Steuerungsaktionen behandelt. Bei aller Würdigung der Bedeutung dezentraler und zivilgesellschaftlicher Inputs wird dabei auch auf deren spezifische Grenzen und ihre unerlässliche Ergänzung durch zentrale und darunter insbesondere auch staatliche Interventionen verwiesen. Nennenswerte Steuerungserfolge seien zudem nur zu erwarten, wenn problem- und phasenspezifisch zugeschnittene Kombinationen verschiedener Instrumente eingesetzt würden, entsprechend dem heutigen Stand der Governancedebatte. Kapitel 6 befasst sich schließlich mit methodischen Fragen der nachhaltigkeitsbezogenen Konsumforschung: die Komplexität beider Dimensionen, des Konsums und der Nachhaltigkeits-thematik, lege es in besonderem Maße nahe, quantitative und qualitative Methoden

der Forschung miteinander zu kombinieren. Inhaltlich nicht überraschend, forschungspraktisch jedoch noch immer eine Herausforderung.

Alles in allem: eine sinnvoll gegliederte und inhaltlich tragfähige Übersicht über zentrale Problemcluster und die wichtigsten der darin relevanten theoretischen Bezüge. In den Worten der Herausgeber: „...nicht abschließende Antworten[...], was unter nachhaltigem Konsum zu verstehen oder welches das beste Steuerungsinstrument zur Beeinflussung individuellen Konsumhandelns sei. Vielmehr sind Systematiken und Strukturen erarbeitet worden, die helfen, in der Fülle der wissenschaftlichen Ansätze verschiedene Perspektiven zu erkennen und zueinander in Beziehung zu setzen, und die auch helfen, relevantes Wissen zu finden und einzuordnen“ (17f.).

Teil 2 des Buches stellt ausgewählte Ergebnisse aus den geförderten Verbundprojekten vor. Hier begegnet man erwartungsgemäß einer Vielzahl von Einzelthemen. Immerhin handelt es sich ja um Einzelprojekte, die – jedes für sich und ohne voneinander zu wissen – aus einem größeren Kreis von thematischen Angeboten ausgewählt wurden. Steckbriefartige Kurzbeschreibungen der Projekte (Thema, Teilprojekte, Wissenschaftspartner, Praxispartner, Ziele und Ergebnisse) finden sich auf den Seiten 457ff. Trotzdem weist auch dieser Teil des Buches eine beachtliche Konsistenz auf. Zum einen kreist die Mehrheit der Projektthemen um Fragen zum Konsum von Energie im persönlichen Verhalten im Zusammenhang mit Stromverbrauch und Wärme, überwiegend zuhause, aber auch am Arbeitsplatz. Zum anderen haben die Herausgeber die Themen der Projekte thematischen Untergruppen zugeordnet, die die Teilthemen des problem- und theoriebezogenen Teil 1 des Buches aufnehmen und für den speziellen thematischen Bereich des Energiekonsums konkretisieren. Es geht dabei um

1. den Stellenwert von Nachhaltigkeit bei *Investitionsentscheidungen*,
2. *Änderungen von Konsumgewohnheiten* im Alltag,
3. die *soziale Einbettung* von Konsumhandeln,
4. Konsumentinnen und Konsumenten *in neuen Rollen* sowie um
5. Design und Wirksamkeit *gesellschaftlicher Steuerung*.

Diverse Probleme wie das des häuslichen Energieverbrauchs lassen sich in diesem Rahmen und auf der Basis der Befunde aus mehreren Projekten durch die fünf Schwerpunkte hindurch verfolgen. Es ist hier nicht möglich, die Vielzahl der dabei behandelten Facetten inhaltlich zu würdigen. Anstelle lässt sich feststellen, dass die in Teil 2 des Buchs vorgestellten Befunde eine Art Praxistest für die in Teil 1 des Buchs erörterten theoretischen Konzepte darstellen. Sie geben aber auch einen Einblick in die Unterschiedlichkeit der Determinanten, die im individuellen Konsumhandeln zusammenspielen und die folglich bei dem Bemühen um Alternativen zu berücksichtigen sind.

Nicht zuletzt in dieser Vielgestaltigkeit der Befunde erweist sich der Vorzug der kooperativen Grundlinie, der das Buch folgt. Es versammelt theoretische Perspektiven und Befunde aus unterschiedlichen Disziplinen, insbesondere Soziologie und Psychologie. Es schließt dabei an Vieles an, das bereits in den 80er und 90er Jahren im Bereich der umweltsychologischen und umweltsoziologischen Debatte erarbeitet wurde. Anders als damals spielen nun aber selbst in einer so sehr auf individuelles Handeln fokussierten Perspektive wie im vorliegenden Falle auch politikwissenschaftliche, ökonomische und naturwissenschaftlich-technische Perspektiven eine nennenswerte Rolle.

In der Summe deckt das infrage stehende Buch eine beachtliche Komplexität sowohl in theoretischer Hinsicht als auch in Bezug auf die in Betracht gezogenen praktischen Seiten des individuellen Konsums ab. Die dafür gewählte Darstellung folgt weniger dem Typus von Dissertationen (neues Wissen aus der sehr detaillierten Behandlung eines sehr eng gefassten Themas). Die Beiträge des Buchs nutzen anstelle dessen relativ bewährte Wissensbestände und beziehen sie in kooperativer Form auf die Exploration des gewählten Feldes. In Bezug der eng mono- und subdisziplinäre Konzepte bildet dieses Verfahren zwar keinen Ersatz, wohl aber eine wichtige Erweiterung des Horizonts. Insofern kann auch dieses Vorgehen als innovativ gelten.

Es wäre zu wünschen, dass diese Art der Betrachtung auch jenseits der Thematik des individuellen Konsums eine Fortführung fände, denn wie die Autorengruppe des Steuerungskapitels in Teil eins zurecht feststellt: „Der geforderte Umbau des gesamten Konsumsystems in Bezug auf eine Nachhaltige Entwicklung ist [...] ohne Zweifel eine gigantische Herausforderung der Transformations- und Erneuerungskraft der Gesellschaft auf globaler Ebene, nationaler und sub-nationaler Ebene“ (152). Dabei wäre die Betrachtung nicht nur auf notwendige Veränderungen im Handeln kollektiver Akteure und gesellschaftlicher Institutionen auszudehnen. Es bedarf zugleich substantieller Veränderungen unserer politischen Kultur in Richtung auf eine größere Offenheit für Gerechtigkeitsfragen. In Zukunft erfordert auch die Analyse der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit erheblich mehr Aufmerksamkeit als bisher. Aber selbst in Bezug auf nachhaltigkeitsförderliche Veränderungen individuellen Konsumhandelns bleibt noch sehr viel zu tun. Deutschland bildet hier nicht den Nabel der Welt. Es fehlen mit Ausnahme im Bereich der Marktforschung vergleichende Studien zwischen den reichen Ländern des Nordens. In der Zukunft spielt aber in Sachen des individuellen Konsums die Musik immer stärker auch im Globalen Süden, auch dort in vielfältigen Formen der Unterschiedlichkeit und der Ungleichzeitigkeit, aber eben auch immer stärker.

Hellmuth Lange, Bremen

Prof. Dr. Hellmuth Lange
artec | Forschungszentrum Nachhaltigkeit
Universität Bremen
Enrique-Schmidt-Strasse 7
28359 Bremen

Impressum

Die Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht
35. Jahrgang

Verlag: Deutscher Fachverlag GmbH

Gründer: Wilhelm Lorch †

Geschäftsführung: Peter Kley, Holger Knapp,
Sönke Reimers, Angela Wisken

Bereichsgeschäftsführer: Peter Esser, Markus Gottia

Aufsichtsrat: Klaus Kottmeier, Andreas Lorch,
Cätrin Lorch, Peter Ruf

Gesamtverlagsleiter: RA/FAS&R Oliver Holzinger

Hausadresse: Mainzer Landstraße 251, 60326 Frankfurt am
Main,

Verlagsleitung: Torsten Kutschke
Telefon 069/75 95-11 51, Telefax: 069/75 95-11 50
Homepage Deutscher Fachverlag: www.dfv.de
E-Mail Adresse: torsten.kutschke@dfv.de

Chefredaktion und presserechtlich verantwortlich:
Prof. Dr. Reimund Schwarze
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ Leipzig und
Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)
Fernoserstr. 15
04318 Leipzig
Tel.: 03 41-2 35-16 07
Fax: 03 41-2 35-18 36
E-Mail: reimund.schwarze@ufz.de

Begründet von Prof. Dr. Meinolf Dierkes, Prof. Dr. Karl-Heinrich
Hansmeyer †, Prof. Dr. Renate Mayntz und
Prof. Dr. Jürgen Salzwedel

Herausgeber-Gremium:
Prof. Dr. Andreas Diekmann
Prof. Dr. Edeltraud Günther
Prof. Dr. Katharina Holzinger
Prof. Dr. Wolfgang Kahl
Prof. Dr. Eckhard Rehinder
Prof. Dr. Reimund Schwarze
Prof. Dr. Klaus W. Zimmermann †

Herausgeber-Beirat:
Prof. Dr. Eberhard Bohne
Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer
Prof. Dr. Wolfgang Buchholz
Fakultät Wirtschaftswissenschaften,
Lehrstuhl für Finanzwissenschaft insbes.
Umweltökonomie, Universität Regensburg

Prof. Dr. Thomas Dyllick
Institut für Wirtschaft und Ökologie,
Universität St. Gallen

Prof. Dr. Alfred Endrés
FB Wirtschaftswissenschaft, FernUniversität Hagen

Prof. Dr. Erik Gawel,
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ und Uni-
versität Leipzig, Institut für Infrastruktur und Ressourcen-
management

Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald
Vorstand, Schweisfurth-Stiftung

Prof. Dr. Konrad Hagedorn
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät,
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Ulrich Hampicke
Botanisches Institut, Universität Greifswald

Dr. Klaus Jacob
Forschungsstelle für Umweltpolitik, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Martin Jänicke
Forschungsstelle für Umweltpolitik,
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Helmut Jungermann
Institut für Psychologie,
Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Peter Knoepfel
Institut des Hautes Etudes en Administration
Publique, Universität Lausanne,
Chavannes-près-Renens

Dr. Johannes Kremers
Landbouw-Economisch Instituut (LEI-DZO)

Prof. Dr. Klaus M. Meyer-Abich
Institut für Philosophie, Universität Essen

Prof. Dr. Peter Nijkamp
Department of Regional Economics,
Vrije Universiteit Amsterdam

Vertrieb: Carmen Henß-Dietrich, Tel. (0 69) 75 95-11 53
Anzeigen: Marion Gertzen (Ltg.), Tel. (0 69) 75 95-27 11

Gesamtleitung Printmedien-Services: Kurt Herzog
Produktion: Hans Dreier (Ltg.)
Logistik: Veronika Lorey (Ltg.)
Kundenservice: Tel.: (0 69) 75 95-27 88; Fax: (0 69) 75 95-
27 60

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Erscheinungstermine:
März, Juni, September, Dezember

Jahresbezugspreis für das Inland: EUR 364,- (inkl. Ver-
sandkosten und MwSt.). Ermäßigter Jahresbezugspreis
für Studenten bei Vorlage der Studienbescheinigung:
EUR 145,-. Einzelpreis des Heftes: EUR 85,-. EU-Jahres-
bezugspreis mit ID-Nr.: EUR 359,47 (inkl. Versandkosten);
ohne ID-Nr. EUR 384,63 (inkl. Versandkosten
und MwSt.). Weltpreis: jährlich EUR 370,47 (inkl. Ver-
sandkosten). Luftpost auf Anfrage.

Nicht eingegangene Exemplare können nur bis 10 Tage
nach Erscheinen des nachfolgenden Heftes kostenlos
reklamiert werden.

Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Abonnementskündigung nur mit dreimonatiger Frist zum
Ende des jeweiligen Berechnungszeitraums möglich.

Anzeigenpreisliste: Nr. 21 vom 1. 1. 2012

Bankverbindungen:
Frankfurter Sparkasse Frankfurt am Main
Kto.-Nr. 34 926 IBAN DE56 5005 0201 0000 0349 26
BLZ 500 502 01 SWIFT BIC HELADEF 1822

Commerzbank
Kto.-Nr. 586 555 500 IBAN DE68 5004 0000 0586 5555 00
BLZ 500 400 00 SWIFT BIC COBADEFF XXX

Satz: inmedialo, Digital- und Printmedien
Am Ochsenhorn 14, 68723 Plankstadt

Druck: Druckerei Wilhelm & Adam
Friedrich-Ebert-Straße 5, 63150 Heusenstamm
Gedruckt auf umweltfreundlich-chlorfreiem Papier

Der Innenteil der Zeitschrift für Umweltpolitik
& Umweltrecht ist auf matt Recyclingpapier oberflächen-
geleimt aus 100 % Alfpapieranteilen ohne
optische Aufheller gedruckt.

Alle veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Ohne Genehmigung des Verlages ist eine Ver-
wertung strafbar. Dies gilt auch für die Vervielfältigung
per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken
und für die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Mit der Annahme zur Veröffentlichung überträgt der
Autor dem Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die
Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts.

Diese Rechteübertragung bezieht sich insbesondere auf
das Recht des Verlages, das Werk zu gewerblichen Zwe-
cken per Kopie (Mikrofilm, Fotokopie, CD-Rom oder
andere Verfahren) zu vervielfältigen und/oder in elektro-
nische oder andere Datenbanken aufzunehmen.

Im Deutschem Fachverlag, Fachmedien Recht und Wirt-
schaft erscheinen außerdem folgende Fachzeitschriften:
Zeitschrift für das gesamte Lebensmittelrecht (ZLR) und
wrp Wettbewerb in Recht und Praxis, Betriebs-Berater
(BB), Recht der Internationalen Wirtschaft (RIW), Der
Steuerberater (StB), Europäisches Wirtschafts- und Steu-
errecht (EWS), Kommunikation & Recht (K&R), Netz-
wirtschaft und Recht (N&R), Zeitschrift für Vergleichende
Rechtswissenschaft (ZVglRWiss) und Zeitschrift für das
gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht (ZHR) und Recht
und Finanzinstrumente (RdF).

ISSN 0931-0983